



Bild der Woche Leserin Liubov Hurska findet den Herbst eine tolle Jahreszeit, um auf ausgedehnten Spaziergängen die Natur zu geniessen und diese fotografisch einzufangen. Dieses Bild mit der reizvollen Spiegelung entstand im Winterthurer Quartier Steig und zeigt den Dättnauer Weiher.

Haben auch Sie ein besonderes Foto aus Winterthur oder der Region? Dann senden Sie uns dieses mit Angaben zum Sujet. Foto an: gewinn@winterthurer-zeitung.ch

Neuer Architekturführer

Städtebau 13 Jahre nach dem ersten Architekturführer zu Winterthur, erscheint nun das zweite, umfassende Kompendium zur Eulachstadt in der Edition Hochparterre. Der umfangreiche Band dokumentiert auf 528 Seiten rund 690 zeitgenössische und historische Bauten, Freiräume, Infrastrukturbauten und Ensembles in zahlreichen Texten sowie rund 800 Plänen und Bildern. Das Buch, herausgegeben von Werner Huber, ist ein Begleiter für Touristen und Architekturinteressierte aber auch ein umfassendes Nachschlagewerk für Architektinnen und Architekten, die mehr über das bauliche Erbe der Stadt und ihrer Umgebung erfahren möchten. Im Architekturführer finden sich zudem Epochentexte und Essays von Peter Niederhäuser, Verena Rothenbühler, Miguel Garcia, Michael Hanak, Reto Westermann sowie Ueli Müller ebenso wie ein Interview mit Bettina Stefanini und Regula Lüscher.



Die Vernissage

Der Architekturführer feiert am Donnerstag, 14. November, 18.30 Uhr, im Lokhaus (Forum Architektur, Zürcherstrasse 43, Winterthur) Vernissage. Der Herausgeber und Autor Werner Huber stellt das Buch vor.

Es folgt ein Gespräch mit Stadtbaumeister Jens Andersen, Bettina Stefanini, Direktorin der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte, und dem Historiker Peter Niederhäuser zur Objekt- auswahl. [pd/spo](https://www.pd.spo.ch)

Ticketverlosung

Die «Winterthurer Zeitung» verlost unter den Leserinnen und Lesern ein Exemplar des Winterthurer Architekturführers im Wert von 68 Franken. Schreiben Sie uns eine E-Mail (oder Postkarte) mit dem Stichwort «Architektur» an gewinn@winterthurer-zeitung.ch oder an die Marktgasse 27 in 8400 Winterthur. Einsendeschluss ist der Dienstag, 12. November.

GLAUBENSACHE

«Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen» Matthäus 25, 35

Das Thema der geflüchteten Menschen aus der Ukraine ist komplex. Zurzeit finden erneut hitzige Diskussionen darüber statt, wer Anspruch auf den Schutzstatus S habe und wer nicht. Diese Debatten werden oft von populistischen Bewegungen beeinflusst. Einige Personen äussern Zweifel über die Aufenthaltsberechtigung dieser Flüchtlingsgruppe. Seien vor zwei Jahren vor allem Frauen und Kinder direkt aus den Kampfgebieten gekommen, wäre heute die Zusammensetzung anders. Sogar Behörden meinen, dass jetzt mehr Männer und Roma (!) kämen, die eventuell nicht unter diesen Schutzstatus fallen würden. Solche Aussagen sind verheerend! Besonders für geflüchteten Roma aus der Ukraine, die oft schon in ihrer Heimat mit Diskriminierung und Ausgrenzung konfrontiert sind, leiden unter diesem Generalverdacht. Er suggeriert, dass die Roma-Minderheit im Krieg weniger leide und weniger schutzbedürftig sei als andere Bevölkerungsgruppen.

Dabei finden sich viele Roma-Familien in prekären Lebenslagen wieder, da sie oft keinen Zugang zu den gleichen Ressourcen und Unterstützungsdiensten haben wie andere geflüchtete Gruppen. Auf-



Stefan Heinichen, Jugendarbeiter Pfarrei St. Marien

klärung und Sensibilisierung der Gesellschaft sowie gezielte Unterstützungsangebote für Roma-Flüchtlinge sind wichtig. Seit April 2024 gibt es ein Unterstützungsangebot des Kantons Zürich, das zum Ziel hat, Roma-Familien zu begleiten und zwischen Begleitpersonen und Behörden zu vermitteln. Das Angebot ist gut angefallen und stösst auf positive Resonanz bei Gemeinden und Betroffenen. Selbstverständlich ist es berechtigt, Bedenken über den Schutzstatus S zu haben. Auf der anderen Seite muss jedoch auch die Perspektive der Geflüchteten berücksichtigt werden. Ich selber habe viele persönliche Kontakte mit den Menschen aus dieser Region. Da ist beispielsweise der ehemalige Medizinstudent aus Odessa, der in Moskau studiert hatte und

wegen seiner kritischen Ansichten zum Krieg ins Gefängnis musste. Kennen gelernt habe ich ihn während der Franziskanischen Ferienwoche auf dem Rigi. Äusserlich ist dem 25jährigen Mann nicht anzusehen, was er durchlebt hatte. Doch auf einem Ausflug in den Tierpark Goldau kam seine Freude und Dankbarkeit zum Ausdruck, die Tiere hautnah erleben zu dürfen und hier in der Schweiz sein zu dürfen. Dann ist da die Romni mit vier Kindern aus der Westukraine, die ihren Mann an der Front verloren hatte. Sie kann noch nicht über das Geschehene reden, aber sie ist froh, dass ihre Kinder hier zum ersten Mal in ihrem Leben die Schule besuchen können. Der Schutzstatus S ist gleichzeitig Privileg und Belastung für die Betroffenen. Erstmals überhaupt wurde dieser Status aktiviert, der einen Aufenthalt ohne Asylverfahren ermöglicht. Ebenfalls besteht eine Arbeitserlaubnis. Doch das Budget für Sprachkurse und weitere Integrationsmassnahmen ist äusserst knapp. Des Weiteren ist der Schutzstatus S auf eine Rückkehr ausgerichtet, das heisst, es besteht eine ähnliche Unsicherheit wie der Status der vorläufigen Aufnahme.

POLITALK

Der Ladenhüter



Reto Diener, Stadtparlamentarier Grüne Winterthur

Atomstrom soll zurück in den Strommix für Kunden von Stadtwerk Winterthur. Das fordert eine Initiative der SVP, über die wir am 24. November abstimmen. Der Titel lautet: «Ja zur freien und günstigen Stromwahl». Würde es wirklich günstiger?

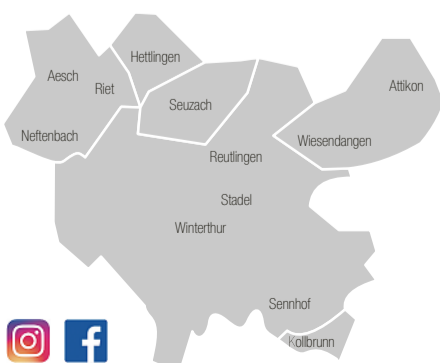
Nein. Das versuchte Comeback erweist sich als Mogelpackung, in mehrfacher Hinsicht. Zunächst gerade auch bezüglich Preis. Es wird kein Yota günstiger. Und überhaupt, weder atomare Grossrisiken, noch der Anlagenrückbau sind durch die Gebühren gedeckt. Weiterhin wird grosszügig ausgeblendet, wie die auf Jahrtausende strahlenden Abfälle sicher gelagert werden können. Atomenergie mag CO₂ arm sein. Aber das ist längst nicht al-

les. Die ökologische Gesamtumweltbelastung ist deutlich höher als bei den erneuerbaren Energien. Da schlagen sowohl die Aufbereitung des Urans wie auch die Probleme der atomaren Abfälle massiv zu Buche.

Zuletzt versucht das Pro-Komitee auch noch mit einem schäbigen «Trickli» Pluspunkte zu sammeln, das Sünneli allein kann's wohl nicht mehr richten. Sowohl auf Flyer wie auf Website wird mit geklautem Grünem Layout versucht, Atomstrom zu «veredeln». Liebe SVP, wir sind ja erfreut, dass ihr uns kopiert, aber nehmt doch bitte das nächste Mal auch etwas Inhaltliches. Den Ladenhüter Atomstrom hättet ihr allerdings besser gleich entsorgt und uns den unnötigen und teuren Urnengang erspart. Ein Nein dazu ist die einzig richtige Antwort.

Haben auch Sie eine Meinung zum Thema? Schreiben Sie uns eine E-Mail an: echo@winterthurer-zeitung.ch

Impressum



Winterthurer Zeitung

Auflage 55'000
Leser 59'000 (WEMF 2024-2)
Winterthurer Zeitung
Marktgasse 27, 8400 Winterthur

Telefon 052 260 57 77
info@winterthurer-zeitung.ch
www.winterthurer-zeitung.ch

Inserateschluss:
Dienstag, 16.00 Uhr

Geschäftsführer: Guido Helbling

Verkauf: Justin Helbling,
Michèle Schürch

Redaktionsleiter:
Sandro Portmann (spo)

Redaktion:
Claudia Naef Binz (cnb), George Stutz (gs)

Promotion/Sport: Robert Blaser (rb)

Administration: Manuela Sohm,
Emanuela Gabrieli

E-Mail: redaktion@winterthurer-zeitung.ch

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos lehnt die Redaktion jede Verantwortung und Haftung ab. Die Meinung der Kolumnisten muss sich nicht unbedingt mit derjenigen der Redaktion decken.

Verleger: Christoph Blocher

 **swissregio**
k o m b i
info@swissregiokombi.ch
www.swissregiokombi.ch

 **swissregio**
m e d i a
info@swissregiomedia.ch
www.swissregiomedia.ch